

Einige Ergebnisse des Mikrozensus in Rußland im Jahre 1994

Oskolkova, O. B.

Veröffentlichungsversion / Published Version

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Oskolkova, O. B. (1995). *Einige Ergebnisse des Mikrozensus in Rußland im Jahre 1994*. (Aktuelle Analysen / BIOst, 41/1995). Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-45635>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Einige Ergebnisse des Mikrozensus in Rußland im Jahre 1994

Zusammenfassung

Bemerkenswerterweise ist es den statistischen Behörden Rußlands im Frühjahr 1994 gelungen, einen landesweiten Mikrozensus durchzuführen. Ein Vergleich der Ergebnisse mit denen der Volkszählung von 1989 weist auch auf Trends hin, die sich aus der Transformation des Gesellschafts- und Wirtschaftssystems Rußlands ergeben. Erschreckend ist insbesondere der Rückgang der Lebenserwartung der Männer von 64 auf 59 Jahre - eine Tendenz, die zu einer weiteren Zunahme des Übergewichts des weiblichen Bevölkerungsteils geführt hat. Frauen bringen in Rußland immer weniger Kinder zur Welt und müssen sie oft auch allein aufziehen.

Während die Zahl der Wohnortwechsel insgesamt rückläufig ist, haben sich die Proportionen der in Rußland lebenden Völkerschaften erheblich verschoben - starke Zunahme bei Russen und Armeniern und Rückgang bei Juden, Ukrainern, Weißrussen und Deutschen. Das deutlich gewachsene Bewußtsein der Zugehörigkeit zu einer ethnischen Gruppe hat dazu geführt, daß es inzwischen 176 Volksgruppen gibt.

Nahezu jeder zweite (43%) hat zwei und mehr Erwerbsquellen und ebenso groß ist der Anteil derjenigen, die eine Rente oder verschiedene Formen staatlicher Unterstützung erhalten (49%). Festzuhalten ist auch, daß fast 87% der Bürger Rußlands in einer abgeschlossenen Wohnung oder in einem eigenen Haus (vor allem in Dörfern) leben, und daß der private Wohnraumfonds

von 27 auf 42% zugenommen hat. Derartige Trends lassen besser verstehen, daß trotz enormer ökonomischer Probleme und zunehmender Verarmungstendenzen der soziale Frieden bislang kaum ernsthaft gefährdet gewesen zu sein scheint.

Die letzte allgemeine Volkszählung in Rußland wurde in sowjetischer Zeit 1989 durchgeführt. Seitdem haben sich im Land tiefgreifende sozial-ökonomische Veränderungen vollzogen. Dazu zählt eine neue Politik des Staates auf dem Gebiet der Bevölkerung. Die sozial-demographischen Informationen über die Bevölkerung Rußlands mußten erneuert werden. Unter Berücksichtigung dieser Erfordernisse wurde (in Übereinstimmung mit der Regierungsverordnung vom 15. März 1993) im Februar 1994 auf dem gesamten Territorium Rußlands (mit Ausnahme der Republik Tschetschenien) ein Mikrozensus durchgeführt. Der Mikrozensus umfaßte 7,3 Mio. Personen oder 5% der in Rußland ständig wohnenden Bevölkerung.

Der Mikrozensus zeigte eine Reihe neuer Tendenzen in der Bevölkerungsentwicklung auf. Er bestätigte ein Anwachsen des nationalen Selbstbewußtseins der Bevölkerung. Das zeigte sich darin, daß die Zahl der Nationalitäten, Völkerschaften und ethnischen Gruppen von 128 (im Jahr 1989) auf 176 erheblich zugenommen hat. Auch die Struktur der nationalen Zusammensetzung der Bevölkerung Rußlands hat sich verändert. Gegenüber 1989 hat der Umfang solch großer Nationalitäten, wie Armenier (um 34%), Inguschen (um 18%), Jakuten (um 16%), Lesgier und Oseten (jeweils um 15%) erheblich zugenommen. In absoluten Zahlen haben die Russen den größten Zuwachs erfahren - etwa 1,5 Mio. Menschen. Bei einem Vergleich der Nationalitäten zwischen 1989 und 1994 läßt sich ein deutlicher Rückgang bei folgenden Nationalitäten feststellen: Juden um 27%, Ukrainer um 21% und Weißrussen um 19%. Diese Veränderungen hatten einige Ursachen. Erstens: die unfreiwillige Zuwanderung aus den ehemaligen Republiken der UdSSR (z.B. von Russen, Armeniern, Osseten und einigen anderen) nach Rußland. Zweitens: die Rückkehr z.B. von Ukrainern, Weißrussen und einigen anderen in die eigenen Republiken. Drittens: die Assimilation oder Ausreise (hauptsächlich von Juden und Deutschen) in Länder des fernen Auslands. Bei der Analyse der Veränderungen der Volkszugehörigkeit ist zu berücksichtigen, daß die statistischen Angaben nicht auf Dokumenten, sondern auf Aussagen der Befragten beruhen, wobei die Nationalität der Kinder von den Eltern bestimmt wurde. Neben den genannten Faktoren ist in Betracht zu ziehen, daß es bei einigen Nationalitäten zu einem natürlichen Bevölkerungsrückgang gekommen ist, d.h., daß die Sterblichkeitsrate die Geburtenrate übersteigt (Russen, Ukrainer, Weißrussen u.a.).

Nicht nur Russen, sondern auch die meisten Vertreter anderer Nationalitäten und Völkerschaften halten die Sprache ihrer Nation für ihre Muttersprache. Besonders charakteristisch ist das für Tuwiner, die Völkerschaften des Nordkaukasus, für Jakuten und Mescheten. Wie auch 1989 ist der größte Anteil derer, die ihre Nationalsprache nicht als ihre Muttersprache ansehen, bei den Kareliern, bei den kleinen Völkerschaften des Nordens und bei Juden festzustellen. In ihrer überwältigenden Mehrheit nannten sie die russische Sprache als Muttersprache. Auch ein erheblicher Teil von Vertretern solch großer in Rußland lebender Nationalitäten, wie Ukrainer, Weißrussen, Deutsche, Koreaner, Griechen und Polen, halten Russisch für ihre Muttersprache. Insgesamt erklärten 28% der nichtrussischen Bevölkerung, daß Russisch ihre Muttersprache sei, während 63% Russisch als ihre Zweitsprache ansehen, die sie fließend beherrschen.

Obwohl nach Beendigung des Großen Vaterländischen Krieges, der viele Millionen Männer das Leben gekostet hat, ein halbes Jahrhundert vergangen ist, bleibt das Verhältnis der Geschlechter in Rußland weiterhin ungünstig. Der Anteil der Frauen an der Gesamtbevölkerung ist nach wie vor größer als der der Männer, obwohl mehr Jungen als Mädchen geboren werden. Gab es 1989 6,7% mehr Frauen als Männer, war ihr Anteil nach dem Mikrozensus von 1994 um 8,2% höher. Somit zeigt der Mikrozensus sogar eine Verstärkung dieser Proportion. Als Erklärung für dieses Phänomen können die höhere Sterblichkeit und die niedrigere Lebenserwartung bei Männern dienen, die sowohl auf Gründe biologischer Art als auch auf hohe Unfallraten und die große Verbreitung gesundheitsschädlicher Angewohnheiten bei Männern

zurückzuführen sind. Die durchschnittliche Lebenserwartung ging in Rußland von 1989 bis 1994 bei beiden Geschlechtern zurück, doch bei Männern weitaus stärker (um 5,3 Jahre) als bei Frauen (um 2,6 Jahre); in absoluten Zahlen bedeutet dies: bei Männern von 64,2 auf 58,9 Jahre und bei Frauen von 74,5 auf 71,9 Jahre. Der Rückgang der Lebenserwartung ist eine der Folgen der verschlechterten Lebensbedingungen der Bevölkerung, darunter der Qualität der Ernährung, der medizinischen Versorgung, der ökologischen Situation u.a.

Der Geburtenrückgang wirkte sich hauptsächlich auf die Altersstruktur der Bevölkerung aus. Die Bevölkerung Rußlands altert merklich. Der Anteil von Personen, die die Grenze des erwerbsfähigen Alters überschritten haben (d.h. von Frauen über 55 und Männern über 60 Jahren), stieg zwischen 1989 und 1994 von 18,5% auf 20,6%. Somit fällt jeder fünfte Bewohner Rußlands in diese Kategorie. Dabei hat sich das Wachstumstempo des Anteils von betagten Personen verdoppelt: in den fünf vergangenen Jahren ist ihr Anteil im gleichen Maß gestiegen wie in den vorangegangenen zehn Jahren (Zeitraum zwischen den Volkszählungen 1979 und 1989). Nach internationalen Normen gehören zur betagten Bevölkerung Personen beiderlei Geschlechts, die 65 Jahre alt und älter sind. Von diesem Kriterium ausgehend, gehören 11% der Bevölkerung Rußlands in diese Kategorie, gegenüber 9,7% im Jahr 1989.

Im Vergleich zu den Ergebnissen der Volkszählung von 1989 ist der Anteil der Frauen (im Alter von 18 Jahren und älter), die drei und mehr Kinder haben, merklich gesunken (um 4,1%); gleichzeitig ist der Anteil von Frauen, die nur ein Kind zur Welt brachten, gestiegen (um 2,5%). Das zeigt die eindeutige Tendenz zur Kleinfamilie. Das wird auch dadurch bestätigt, daß unter den Frauen im Alter von 18 bis 44 Jahren, die ein Kind haben, 76% kein zweites und unter denen, die zwei Kinder haben, 96% kein drittes planen. Ein methodologisches Novum des Mikrozensus von 1994 war die Erfassung nicht von Familien, sondern von Haushalten, wie es international üblich ist. Ein Haushalt umfaßt zusammenlebende Personen, die gemeinsam wirtschaften. Nicht unbedingt gehören dazu nur Verwandte. Ein Haushalt kann aus einer Person bestehen. Etwa ein Fünftel der Haushalte bestand 1994 aus einer Person und etwa die Hälfte aus zwei bis drei Personen.

Der Mikrozensus zeigt die sich fortsetzende Tendenz der zunehmenden Zahl von Scheidungen, nicht zuletzt bei Ehepaaren mit Kindern. Ihre Anzahl nahm zwischen 1989 und 1993 um 21% zu. Die Zahl der unehelich geborenen Kinder erhöhte sich von 14% auf 18%. Um das 1,6fache nahm die Sterblichkeit von Personen im erwerbsfähigen Alter zu. Infolge dieser Prozesse wächst fast jedes siebte Kind nur mit einem Elternteil auf.

Wegen der instabilen sozial-ökonomischen Lage im Land, der Schwierigkeiten bei der Integration sowie wegen der mehrfachen Verteuerung der Fahrkosten bei Reisen innerhalb Rußlands ging die Zahl der Wohnortwechsel insgesamt zurück. Beinahe 15% der Migranten begründen den Wechsel des Wohnorts mit der Verschärfung interethnischer Beziehungen in den ehemaligen Republiken, wozu auch die Forderung nach obligatorischer Beherrschung der Nationalsprache gehört. Wohnortwechsel wegen Aufnahme eines Studiums gingen von 23% auf 13% zurück. Das hängt auch mit der allgemeinen Verschlechterung der materiellen Lage der Bevölkerung, der Verteuerung der Umzugskosten und der Mieten für Wohnraum sowie mit dem Rückgang der Zahl von Wohnheimen usw. zusammen.

Der Mikrozensus hat gezeigt, daß der Anteil von Personen, die zwei oder mehrere Erwerbsquellen haben, stark zugenommen hat. Da es für viele unmöglich ist, von einer Erwerbsquelle zu leben (das trifft besonders für Beschäftigte, die aus dem Staatshaushalt bezahlt werden, und Rentner zu), hat die Bevölkerung die Suche nach zusätzlichem Erwerb aktiviert. In fünf Jahren ist der Anteil der Befragten, die zwei Erwerbsquellen für den Lebensunterhalt angaben, von 14 auf 40% angestiegen, d.h. fast um das Dreifache. Etwa jeder dritte gab Einkünfte aus privater Nebenwirtschaft (nach Arbeitslohn oder Rente) als zweite Erwerbsquelle an und 6% Arbeitslohn zuzüglich Rente. Drei und mehr Erwerbsquellen nannten 3% der Befragten. Die Möglichkeiten, zwei und mehr Erwerbsquellen nachzugehen, waren in früheren Jahren begrenzt. In den meisten Unternehmen und Institutionen mußte bei Aufnahme der Arbeit das Arbeitsbuch vorgelegt werden, das am Hauptarbeitsplatz verblieb. Der gleichzeitige Erhalt von Arbeitslohn

und Rente war nur Vertretern von Arbeiterberufen, nicht aber Angestellten erlaubt. Sehr niedrig (zwischen 0,1 und 1,2%) war der Anteil der Befragten, die unternehmerische und bäuerliche Tätigkeit, Einnahmen aus Eigentum (Dividende, Vermietung von Wohnraum und Autos u.a.m.) als Erwerbsquelle angaben. Offenbar sind diese Angaben zu niedrig angesetzt, weil sie auf mündlichen Auskünften beruhen. Um mehr als das Zweieinhalbfache (von 18 auf 49%) stieg der Anteil der Russen, die Renten und verschiedene staatliche Unterstützung erhalten. Das erklärt sich nicht nur durch den Anstieg der Zahl von Rentnern, sondern auch durch Maßnahmen, die vom Staat zur Unterstützung der materiell schwächsten Bevölkerungsgruppen, darunter von Invaliden, Familien mit Kindern und Arbeitslosen, ergriffen werden.

Insgesamt hat das Bildungsniveau der Bevölkerung während dieser fünf Jahre zugenommen. Allerdings ist der Anteil der 15-19jährigen, die eine Hoch- oder Mittelschule besuchen oder nach einer ausreichenden Anzahl von Jahren die Mittelschule verlassen haben, von 95,4 auf 91% zurückgegangen. Daraus geht hervor, daß deutlich mehr Jugendliche sehr früh ins Arbeitsleben eingetreten oder arbeitslos sind bzw. dubiose Einnahmequellen haben, wobei der Übergang in die kriminelle Sphäre fließend ist. Diese Entwicklung zeigt, daß das Bildungsniveau der Russen in absehbarer Zeit sinken kann. Die Attraktivität von Bildung hat bei einem bestimmten Teil der Jugend jegliche Bedeutung verloren, weil sie wissen, wie gering die Arbeit eines Arztes, Schul- oder Hochschullehrers bewertet wird. Und sie wissen, daß Geschäftemacherei, die lediglich Elementarkenntnisse in Mathematik erfordert, weitaus lukrativer ist.

Der Mikrozensus vermittelt Informationen über die Wohnverhältnisse der Bevölkerung. Es zeigte sich, daß fast 87% der Befragten entweder in abgeschlossenen Wohnungen (61,8%) oder in Eigenheimen (24,8%) leben. In Gemeinschaftswohnungen leben lediglich etwa 5% der Befragten. Die übrigen leben in Wohnheimen, in Teilen eines Privathauses oder auf sonstigem gemieteten Wohnraum. Dem Mikrozensus läßt sich das Streben eines bedeutenden Bevölkerungsteils nach privatem Wohnraum entnehmen. Der Anteil der Bevölkerung am privaten Wohnraumfonds (einschließlich des privatisierten Wohnraums und der Wohnungsbaugenossenschaften) hat sich 1994 im Vergleich zu 1989 um das Anderthalbfache (von 27 auf 42%) erhöht, während der Anteil derer, die über staatlichen (Gemeinde-)Wohnraum verfügen, entsprechend von 73 auf 58% zurückgegangen ist.

Die Analyse stützt sich auf folgende Literatur:

1. Demografiëskij nciklopediëskij slovar', Sovetskaja nciklopedija, Moskva 1985.
2. Osnovnye itogi mikroperepisi naselenija 1994 g., Goskomstat Rossii, Moskva 1994.
3. Rossijskaja Federacija v cifrach v 1993 g., Goskomstat Rossii, Moskva 1994.

O.B. Oskolkova

Die Verfasserin ist leitende wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für wissenschaftliche Information auf dem Gebiet der Gesellschaftswissenschaften (INION) der Russischen Akademie der Wissenschaften in Moskau.

Redaktion: Bernd Knabe

Übersetzung: Christel Dittmann

Einige Daten des Mikrozensus

	Maßeinheit	1994
Bevölkerungszahl am 1.1.1994	Mio. Menschen	148
Bevölkerung		
- unterhalb der Grenze des erwerbsfähigen Alters	auf	232
- im erwerbsfähigen Alter	1.000	562
- oberhalb der Grenze des erwerbsfähigen Alters	Personen	206
- 65 Jahre und älter (beide Geschlechter)		117
Durchschnittsalter (beide Geschlechter)	Jahre	36,1
Durchschnittszahl der geborenen Kinder		1.704
- bei Frauen in der Stadt	auf 1.000 Frauen	1.516
- bei Frauen auf dem Land		2.254
Haushalte, bestehend aus:		
- 1 Person	auf	192
- 2 Personen	1.000	262
- 3 Personen	Haushalte	226
- 4 Personen		205
- 5 und mehr Personen		115
Durchschnittliche Größe eines Haushalts	Personen	2,84
Bildungsniveau von Personen im Alter von 15 Jahren und älter:		
- höhere Bildung		133
- nicht abgeschlossene höhere Bildung	auf	18
- mittlere Fachschulausbildung	1.000	219
- mittlere allgemeine Bildung	Personen	285

- nicht abgeschlossene mittlere Bildung		202
- Grundschulbildung		100
- ohne Grundschulbildung		43